

DEKALOG HEUTE

DAS FÜNFTE GEBOT DU SOLLST NICHT TÖTEN.

Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid tun, sondern ihm helfen und beistehen in allen Nöten.

Martin Luthers Erklärung zum Fünften Gebot im Kleinen Katechismus

Das Fünfte ist ohne Zweifel das bekannteste der Zehn Gebote. Warum? Vielleicht weil es etwas vermeintlich Selbstverständliches formuliert, das keiner weiteren Aufforderung mehr bedarf.

Dennoch – das Verbot zu töten, versteht sich nicht von selbst: Aktueller denn je, mahnt und fordert es in Zeiten, in denen die Barbarei mal ein menschliches Antlitz trägt, mal ihre unmenschliche Fratze zeigt. Es verlangt die unbedingte und beständige Abkehr von Hass und Gewalt – auch und gerade dort, wo sich das Töten auf Glaubensüberzeugungen beruft.

AUFTAKTVERANSTALTUNG

DIENSTAG, 28. APRIL 2015 UM 19.30 UHR
GEMÄLDEGALERIE AM KULTURFORUM
Matthäikirchplatz | 10785 Berlin

VORTRAG

Micha Ullman

IM GESPRÄCH MIT DEM KÜNSTLER

Prof. Dr. Dres. h. c. Christoph Marksches

MUSIK

Detlef Bensmann, Saxophon

KALENDARIUM

DI, 5. MAI 2015 UM 19 UHR
> **AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG**

DO, 21. MAI 2015 UM 19.30 UHR
> **LESUNG**

DO, 18. JUNI 2015 UM 19 UHR
> **NEUE MUSIK**

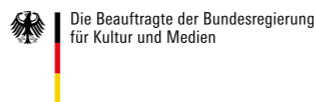
FR, 28. AUGUST 2015 UM 20 UHR
> **FILM-PREISVERLEIHUNG**



Guardini Stiftung e. V.
Askanischer Platz 4
10963 Berlin
Tel +49 30 217358-0
info@guardini.de
www.guardini.de



Stiftung St. Matthäus
Kulturstiftung der EKBO
Auguststraße 80
10117 Berlin
Tel +49 30 283952-83
info@stiftung-stmatthaeus.de
www.stiftung-stmatthaeus.de



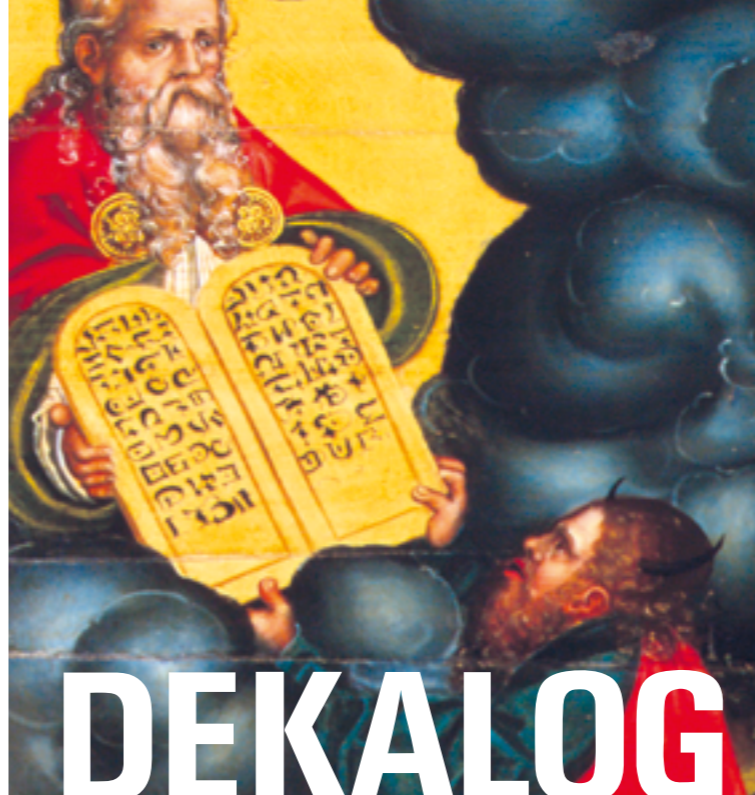
Unterstützt aus den Mitteln des Förderprogramms
»Reformationsjubiläum 2017«
der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien



EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz



Abb.: Detail aus: Lucas Cranach d. Ä. (1472-1523), Zehn-Gebote-Tafel, Übergabe der Gesetze an Moses, 1516, Öl auf Lindenholz, Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt | Foto: Hagen Immel | GrafikDesign: Anja Matzker



DEKALOG

**EIN PROJEKT DER GUARDINI STIFTUNG UND
DER STIFTUNG ST. MATTHÄUS ANLÄSSLICH
DES REFORMATIONSJUBILÄUMS 2017**

Es gibt sie für Manager, angehende Mediendesigner, den Erfolg im Außendienst, längere Akkulaufzeiten oder den richtigen Umgang mit Social Media, ja neuerdings sogar für Geschiedene und Atheisten: die Zehn Gebote – als magische Chiffre bei Verhaltenscodices jeglicher Art verwendbar, daher ungemein beliebt und keineswegs gefürchtet. Doch was hat das kraftvolle Original, das den blässlichen Nachschöpfungen als Vorlage dient, was haben die Zehn Gebote der Überlieferung uns heute noch zu sagen?

Dies zu untersuchen hat sich eine Ausstellungs- und Veranstaltungsfolge der Guardini Stiftung und der Stiftung St. Matthäus vorgenommen, die sich in Vorbereitung des bevorstehenden Reformationsjubiläums von 2013 bis 2017 den Zehn Geboten in Martin Luthers Lesart widmet. Als programmatischer Kern der im ökumenischen Geist konzipierten Reihe dient ein Zyklus von zehn Einzelausstellungen, die sich jeweils an einem Gebot orientieren. Begleitet werden die Ausstellungen von Podiumsdiskussionen, Lesungen eigens für die DEKALOG-Reihe verfasster literarischer Texte, Filmvorführungen, einem Wettbewerb mit Beiträgen junger Regisseure sowie Aufführungen von Auftragskompositionen.

Das DEKALOG-Projekt sucht den Sinngehalt der lutherschen Ausdeutung des Dekalogs für die heutige Zeit zu ermitteln. Leitender Gedanke dabei ist, dass unsere Epoche in einer Tradition steht, die Martin Luther, wenngleich nicht intendiert, aber entscheidend mitgeprägt hat: einer Tradition der Entfaltung von Freiheit und Verantwortung. Eine solche Deutung der Zehn Gebote ist von Krzysztof Kieślowskis zehnteiliger Filmreihe »Dekalog« (1988/89) inspiriert.

AUSSTELLUNG

Niemals in der Geschichte der Menschheit gab es eine Zeit, in der nicht getötet wurde.

Wohl haben sich Einzelne und Gemeinschaften verpflichtet, der Gewalt zu entsagen, im Weltgeschehen jedoch ist nirgends ein Stillstand dieses Vernichtungswillens auszumachen. Der erste Versuch von 1789, Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit unter Menschen zu praktizieren, versank in einem irrationalen Bluttausch, wie alle nachfolgenden Revolutionen, die ein irdisches Paradies in Aussicht stellten.

Die fünfte Ausstellung versucht vor allem durch die assoziative Kraft filmischer Bilder nach der sich bis in die unmittelbare Gegenwart fortschreibenden Geschichte des Tötens zu fragen, in wessen Namen auch immer dieses grausame Privileg ausgeübt wird.

5. MAI 2015 UM 19 UHR
AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

DEKALOG – EIN ASSOZIATIONSRAUM V

ES SPRICHT
Mark Lammert

Öffentliche Führungen:
Donnerstag, 7. und 21. Mai sowie
11. und 25. Juni 2015, jeweils um 18 Uhr

Ausstellungsdauer:
6. Mai – 11. Juli 2015

Öffnungszeiten:
Di bis Fr 12 – 18 Uhr | Sa 14 – 18 Uhr

Guardini Galerie
Askanischer Platz 4 | 10963 Berlin

LITERATUR

Die großen Erzählungen berichten seit frühester Zeit von Mord und Totschlag – vom Brudermord im Buch Genesis über die homerischen Epen und die antiken Tragödien bis hin in die menschlichen Abgründe der Gegenwartsliteratur. Auch wenn der Mord im Boom der Krimis bisweilen zum schaurig-lustvollen Faszinosum verkommt, bleibt die Gewalt in der Auslöschung des Lebens ein Menetekel, das zum Nachdenken über Verbrechen und Strafe, über Schuld und Sühne zwingt. Das Fünfte Gebot ist aus der Literatur nicht wegzudenken. Es provoziert auch heute zur literarischen Auseinandersetzung.

Für das DEKALOG-Projekt suchen zeitgenössische Autoren eigene Zugänge zu den biblischen Geboten und kommen zu überraschenden Antworten.

Alle Texte erscheinen 2017 in einem Sammelband.

21. MAI 2015 UM 19.30 UHR
NEUE TEXTE ZUM FÜNFTEN GEBOT

**»UND SEHT, DA WAR ES NOCH NICHT NACHT,
DA SAH DIE WELT DIE FOLGEN SCHON«**
(aus Bertolt Brechts »Salomon-Lied«)

ES LESEN DIE AUTOREN
Rabea Edel und Michael Lentz

MODERATION
Pater Dr. Hermann Breulmann SJ

Guardini Galerie
Askanischer Platz 4 | 10963 Berlin

MUSIK

Der Klang des Wortes: Seit Jahren tragen die Guardini Stiftung und die Stiftung St. Matthäus mit der Aufführung zeitgenössischer Sakralkompositionen zur Erneuerung der Kirchenmusik bei. Schwerpunkt des liturgiebezogenen musikalischen Programms in der St. Matthäus-Kirche sind Uraufführungen eigens vergebener Kompositionsaufträge. Um die Aufträge bewerben sich (Nachwuchs-)Komponisten unterschiedlichster Nationalität und kultureller Herkunft, die sich von einer vorgegebenen Textgrundlage zu einem vokalen und instrumentalen Werk anregen lassen. Aus Anlass des DEKALOG-Projekts interpretieren Berliner Künstler und Ensembles Berliner Hochschulen und Akademien (Auftrags-)Kompositionen zu den Zehn Geboten. Sprecher/-innen Berliner Bühnen begleiten die musikalischen Darbietungen mit einer Lesung literarischer Texte, die zu den jeweiligen Geboten entstanden sind.

18. JUNI 2015 UM 19 UHR
NEUE MUSIK

ARNE SANDERS
»FÜNFTES GEBOT«

Claudia von Hasselt, Sopran
Xie Zhechao, Bratsche
Susanne Fröhlich, Blockflöte
Lothar Knappe, Orgel

TEXTE VON
Rabea Edel und Michael Lentz

GELESEN VON
Lydia Starkulla und Roland Bonjour

St. Matthäus-Kirche
Matthäikirchplatz | 10785 Berlin

FILMPREIS

Verfilmungen der Zehn Gebote zählen zu den Klassikern der Kinogeschichte – der Dekalog lieferte zu allen Zeiten dem Film verlässliche Plots, die ihren Weg zum Publikum fanden. Doch mehr noch als auf die grandiosen Dioramen mit ihren Allegorien der Sünde und der Leidenschaft, des Zorns und der Gnade, lohnt der Blick auf kleine Werke und Low-Budget-Produktionen. Auf sie ist der DEKALOG-FILMPREIS ausgerichtet. Prämiert werden Arbeiten, die sich direkt oder indirekt auf die Zehn Gebote beziehen. Der Wettbewerb regt eine Auseinandersetzung junger Regisseure/-innen an und stellt die Frage nach dem Stellenwert, den die mit dem Dekalog grundierten ethischen Orientierungen in unserer heutigen Gesellschaft haben, und wie man sich diesen filmisch nähern kann. Über die Preisvergabe entscheidet eine unabhängige, interdisziplinäre Jury.

28. AUGUST 2015 UM 20 UHR
FILM-PREISVERLEIHUNG

**»VIELLEICHT WÄRE ES
GANZ ANDERS GEKOMMEN.
VIELLEICHT WÄRE ICH
JETZT NICHT HIER«**
(Jacek Łazarz in der Todeszelle,
aus Krzysztof Kieślowskis »Dekalog 5«)

LAUDATIO
Corinna Kirchhoff, Juryvorsitzende

Villa Elisabeth
Invalidenstraße 3 | 10115 Berlin